

Gründerzeit 1: Der Förderverein der vom Komponisten Siegfried Matthus initiierten Opernwerkstatt bei der Kammeroper Schloss Rheinsberg hat jetzt ein «Netzwerk Neues Musiktheater» gegründet. Das Netzwerk will für junge KomponistInnen und AutorInnen, die sich für das Genre Musiktheater interessieren und freiberuflich tätig sein wollen, ein aktives, dauerhaftes Forum bieten. Dazu wird es in Rheinsberg Workshops und Symposien geben, außerdem vermittelt man Konsultationen bei erfahrenen Künstlern während des schöpferischen Prozesses, Hospitationen und Probenbesuche bei Opernproduktionen sowie Werkstatt-Proben der eigenen Kompositionen. Anmeldungen sind möglich unter

■ netzwerk-neues-musiktheater.de

Gründerzeit 2: Weil sie befürchten, dass von der Berliner Senatskanzlei geplante «MusicBoard» könnte an den Interessen der freien Musikszene «vorbestrukturiert» werden, haben sich wichtige AkteurInnen aus den Bereichen Neue Musik, Echtzeitmusik, Klangkunst, Jazz, Alte Musik und der avancierten Clubmusik nun zu einem gemeinsamen Interessenverband zusammengeschlossen. «Dach/Musik – Freie Musikszene Berlin» wird in Zukunft geschlossen die Interessen aller freien MusikerInnen, Ensembles, KomponistInnen, KlangkünstlerInnen und VeranstalterInnen vertreten. Unter Federführung der IG Jazz und der Initiative Neue Musik wird sich dabei vor allem der Politik gegenüber für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen der in Berlin tätigen Musiker eingesetzt.

Das SV-1 Stage Vintage Piano aus dem Hause Korg, üblicherweise im Pop, Rock und Jazz verortet, soll jetzt auch im klassischen Klavierrepertoire Furore machen. Puristen, die die Möglichkeiten des klassischen Konzertflügel-Klangs einmal austesten wollen, können eine kostenlose Demo-CD mit Werken von Bach, Beethoven, Schubert, Debussy und Chopin anfordern unter

■ www.korg.de



© Naomi Pinnock

RHEINSBERG: KLANGSPALIERE UND SOLFEGGIEN

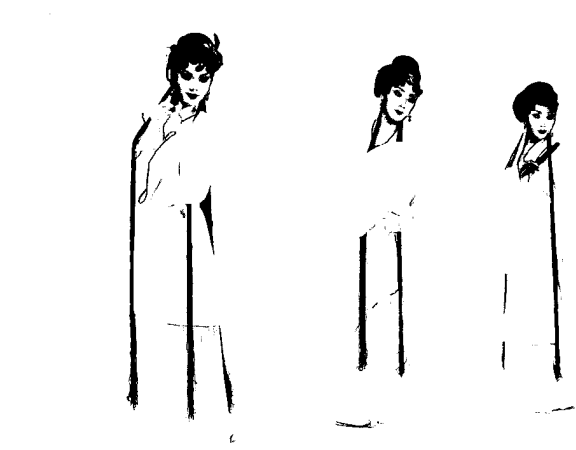
Die Rheinsberger Musiktage und ihre Pfingstwerkstatt Neue Musik begehen sich zwischen dem 25. und 28. Mai auf die Spuren Friedrichs des Großen. Anlässlich seines 300. Geburtstags inszeniert man dort den Event «300 Flöten für Friedrich», doch das geplante «Klangspalier» wird sicher weniger andächtig ausfallen als jenes *Flötenkonzert in Sanssouci*, wie es sich Adolph Menzel seinerzeit ausmalte. Auch vor Carin Levines turnusgemäßem Flöten-Meisterkursus macht das Friedrich-Jahr nicht

Halt, und so widmet man sich neben der Musik Friedrichs dort den eigens für seinen Geburtstag komponierten Solfeggien. Wer seinen inneren Preußen lieber in der Tasche belässt, dem seien die Porträtkonzerte der beiden letztjährigen Preisträgerinnen des Berlin-Rheinsberger Kompositionspreises, Naomi Pinnock (Foto) und Maria de Luz Romeo Garrido empfohlen, anlässlich derer sie den Staffeln an Hanna Eimermacher übergeben.

■ www.musikakademie-rheinsberg.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN: ZEITGENÖSSISCHES AUS CHINA

Das Programm des Schleswig Holstein Musik Festivals verspricht vom 7. Juli bis 25. August nicht nur einen repräsentativen Querschnitt durch die reiche Kulturszene Chinas, sondern würdigt speziell die zeitgenössische Musik des Landes in mehreren Projekten. So spielt das Shanghai Symphony Orchestra im offiziellen Auftaktkonzert des Länderschwerpunkts China gleich zwei Werke des 1951 geborenen Messiaen-Schülers Chen Qigang – darunter das Klavierkonzert *Er Huang*, benannt nach einer der beiden Hauptmelodien der Peking-Oper. Apropos Oper: Die National Academy of Chinese Theatre Arts (Foto) präsentiert mit *Drei rastlose Seelen* zeitgenössisches chinesisches Musiktheater auf der Basis von Tang Xianzus (1550–1616) berühmtem Singspiel *Die zurückgekehrte Seele*. Hier werden die unterschiedlichen Merkmale der historischen chinesischen Opernstile auf kunstvolle Weise miteinander verknüpft. Kunstvoll, wenn nicht



gar virtuos wird es sicher auch in Tan Duns neuestem Schlagzeugkonzert zugehen, wenn es von Martin Grubinger zur Uraufführung gebracht wird. Wer dagegen Ensemble- und Kammerkompositionen vorzieht, dem sei das Konzert des Amaryllis Quartetts empfohlen, in dessen Mittelpunkt zwei Werke von Yang Lin und Chen Xiaoyong stehen, die eigens für das Quartett geschrieben

Das Netzwerk Neue Musik der Kurtstiftung des Bundes förderte vier Jahre überregional 15 Projekte mit dem Ziel die Pflege der zeitgenössischen Musik zu intensivieren – davon war auch dieser Zeitschrift oft zu lesen. Wie ein Bestandsaufnahme drei Monate nach Ende des Förderzeitraums nun zeigt, hat das Förderprojekt bei zwölf der Netzwerkprojekte zu nachhaltigen Erfolgen geführt. Diesen stehen nämlich ab 2012 weiterhin deutlich mehr Fördermittel zur Verfügung als vor dem Start des Netzwerks. Insgesamt summieren sich die neuen regionalen Mittel den kommenden Jahren auf knapp 740 000 Euro jährlich. Neben den mehrjährigen Förderzusagen konnten die zwölf Nachfolgeprojekte allein für das laufende Jahr weitere Projektmittel in Höhe von 340 000 Euro akquirieren

Corrigendum

Die Interpretin der im vorigen Heft auf Seite 79 rezensierten Einspielung von John Cages *Etudes Australes* für das Label WERGO heißt natürlich nicht Susanne, sondern Sabine Liebner. Wir bitten dieses Versehen zu entschuldigen

wurden und feine Spuren chinesischer Musiktradition streuen, um sie gleich wieder zu verwischen. Hingewiesen werden ebenfalls noch auf das vom neugegründeten Ensemble ConTempo Beijing und dem Ensemble Modern gemeinsam bestrittene Konzert im Rahmen der Verleihung des Paul-Hindemith Preises an Li Bo.

■ www.shmf.de